

Studium und Arbeitsmarkt

Fragen an
5 Experten

Die Arbeitsmarktforscherin

> **Frau Kettner, welche Absolventen haben in ein paar Jahren die besten Chancen?**

Generell sind die Absolventen naturwissenschaftlicher und technischer Studiengänge stark gefragt, vor allem Informatiker und Ingenieure. Diese Entwicklung wird voraussichtlich über die nächsten Jahre andauern. Großer Bedarf besteht auch im Gesundheitswesen und durch den Kita-Ausbau in der Erziehung.

> **Kann man solchen Prognosen trauen?**

Sie können sich auf keine Prognose hundertprozentig verlassen, ähnlich wie beim Wetter. Die Arbeitsmarktforscher sind sich bei den genannten zukunftsträchtigen Berufsfeldern sehr einig, aber wir treffen Vorhersagen auf Basis der Informationen, die vorhanden sind, und natürlich können wir uns irren. Bildlich gesprochen: Es kann immer passieren, dass überraschend ein Gewitter aufzieht – und dann regnet's eben doch.

> **Müssen Geisteswissenschaftler Angst vor Arbeitslosigkeit haben?**

Bei Geisteswissenschaftlern ist der Einstieg in den Beruf oft schwieriger, erfordert mehr Einsatz und kann länger dauern als zum Beispiel bei Ingenieuren. Mittelfristig fassen aber auch die meisten Geisteswissenschaftler gut Fuß am Arbeitsmarkt. Auch für sie gilt wie für alle anderen Akademiker: Ein abgeschlossenes Studium ist der beste Schutz vor Arbeitslosigkeit.



ANJA KETTNER, 42,
ist Volkswirtin und leitet die
IAB-Stellenerhebung am Institut für
Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
der Bundesagentur für Arbeit

Die Studienberaterin

> **Frau Baboula, empfehlen Sie den Abiturienten, die zu Ihnen kommen, vor allem Fächer mit guten Jobaussichten?**

Das wäre zu kurz gedacht. Wenn einer ein Fach studiert, weil er meint, dass damit viel Geld zu holen sei, aber nachher kreuzunglücklich wird, bringt das ja nichts. Sich später zu einem Job zu schleppen, der einem keinen Spaß macht? Nein! Es ist sinnvoller, nach den eigenen Interessen und Fähigkeiten zu gehen. Ich rate, erst einmal zu schauen: Wofür schlägt mein Herz? Was bringt meine Augen zum Leuchten?

> **Aber wenn es dann schwer ist, damit eine Stelle zu finden?**

Es kommt darauf an, Mut zu haben und Kreativität zu entwickeln, schon im Studium. Nach dem Motto: »Ich werde Historiker, wohin könnte ich damit gehen? Und was kann ich tun, damit das klappt?« Durch Praktika, ehrenamtliches Engagement, Nebenjobs und Schwerpunkte im Studium gibt man sich ein Profil.

> **Also sollte man überhaupt nicht auf Arbeitsmarktdaten schauen?**

Informieren sollte man sich schon. Vielleicht lässt sich das eigene Interesse ja mit guten Perspektiven vereinbaren. Aber man sollte eben nicht nur fragen: Was sagen die Statistiken? Was wünschen sich meine Eltern? Sondern: Was will eigentlich ich? Diese Selbstreflexion vermeiden viele.



ALEXANDRA BABOULA, 42,
ist Studienberaterin an der Uni
Frankfurt am Main.
Sie selber hat Wirtschafts-
wissenschaften studiert

Die Karriereberaterin

> **Frau Leitner, seit fast zwanzig Jahren beraten Sie Menschen in Karrierefragen. Warum kommen die zu Ihnen?**

Meistens kommen Menschen, die auf der Suche nach einem sinnvolleren Job sind. Dafür würden sie es auch in Kauf nehmen, weniger zu verdienen.

> **Also sollte man sein Studienfach besser gleich mit dem Herzen wählen, statt auf die Karrierechancen zu schielen?**

Diesen Schluss ziehe ich so pauschal nicht. Dazu habe ich in meiner Beratung zu viele Leute gesehen, die ihr Fach allein nach Interesse gewählt haben – und in einer Sackgasse gelandet sind. Immer weniger zu verdienen als die anderen, besonders, wenn es am Monatsende knapp ist, kann ganz schön frustrieren. Nach zehn, zwanzig Jahren stellt sich dann oft eine chronische Unzufriedenheit ein. Und: Auch mit Ihrem Traumstudium haben Sie ja nicht die Garantie für einen erfüllenden Beruf.

> **Was raten Sie?**

Entwickeln Sie drei bis fünf Ideen. Sprechen Sie mit Berufstätigen in diesen Feldern. Was macht ihnen Spaß an der Arbeit, was finden sie schlecht daran? Machen Sie sich ein realistisches Bild! Man kann mit dem Herzen entscheiden, aber man sollte vorher unbedingt eine realistische Vorstellung davon entwickeln, was nach dem Studium auf einen zukommt.



MADELEINE LEITNER, 48,
wollte eigentlich Städteplanerin
werden, entschied sich dann aber
doch für Psychologie. Heute ist sie
Karriereberaterin in München



INTERVIEWS (S. 38–40): JULIA NOLTE; ILLUSTRATION: SILKE WERZINGER; FOTOS: PRIVAT

>> Studium und Arbeitsmarkt

Fragen an
5 Experten

Der Gehaltsexperte

> **Herr Dribbusch, über das Internetportal Lohnspiegel sammeln Sie Gehaltsdaten. Welche Einsteiger verdienen am meisten?**

Bei unserer letzten Online-Umfrage unter Hochschulabsolventen brachten es die Elektroingenieure im Schnitt auf 4500 Euro Einstiegsgehalt pro Monat. Die Architekten, die sich beteiligt haben, verdienen am wenigsten, im Schnitt 2400 Euro. In der Mitte lagen BWLer und Juristen mit 3700 Euro. Von den Geisteswissenschaftlern haben nur die Soziologen in ausreichender Zahl geantwortet, sie bekamen 3000 Euro.

> **Also bestimmt das Fach, was man später verdient?**

So einfach ist es nicht. Karrierewege sind schwer vorhersehbar, da ist viel Lotterie dabei. Es ist nie garantiert, dass man zu den Topverdienern oder auch nur zu den Durchschnittsverdienern zählen wird. Die Wirtschaftsingenieure in unserer Umfrage bekamen zwischen 3090 und 5000 Euro – das sind fast 2000 Euro Unterschied. Es wirken ja noch viele andere Faktoren auf das Gehalt.

> **Welche?**

Große Betriebe zahlen besser als kleine. Mit unbefristetem Vertrag verdient man mehr als mit befristetem, ebenso in Betrieben mit Tarifvertrag. Auch das Geschlecht spielt leider eine Rolle. Studierte Frauen verdienen durchschnittlich ein Fünftel weniger als studierte Männer.



HEINER DRIBBUSCH, 59, hat Schreiner gelernt, Geschichte und Politik studiert. Er arbeitet am Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut der Hans-Böckler-Stiftung

Die Technikspezialistin

> **Frau Struwe, Sie leiten ein Projekt, das Frauen für die technischen Fächer gewinnen will. Sollen jetzt alle wegen der guten Berufschancen Ingenieurinnen werden?**

Natürlich nicht. Man muss immer sehen, was zu einem passt. Mir geht es darum, dass Frauen bei der Suche nach einem Beruf ihren Blick weiten und nicht nur die üblichen Wege einschlagen. Dann werden viele technische Fächer entdecken, die zu ihren Interessen und Fähigkeiten passen.

> **Warum überlassen Frauen den Männern die gut bezahlten Ingenieurjobs?**

In Deutschland wird Technik immer noch mit Männlichkeit verbunden. Frauen fehlen die Rollenvorbilder. Außerdem wählen sie häufig Berufe, die vermitteln: »Damit kann ich anderen helfen.« Technische Fächer kommen ihnen dabei oft gar nicht in den Sinn, obwohl man auch mit Technik die Fragen der Gesellschaft beantworten kann, zum Beispiel wie man umweltschonend Energie gewinnen kann. Um zu helfen, muss man nicht Ärztin, Lehrerin oder Sozialarbeiterin werden.

> **Wie finde ich heraus, ob mir die Ingenieurwissenschaften liegen?**

Machen Sie ein Praktikum in einem technischen Bereich. Und informieren Sie sich über die zahlreichen verschiedenen Fachrichtungen, die es in den Ingenieurwissenschaften gibt. Was spricht Sie am meisten an?



ULRIKE STRUWE, 52, leitet das vom BMBF geförderte Projekt »Komm, mach MINT« beim Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit

FOTOS: HANS-BOECKLER-STIFTUNG, PRIVAT



Infos im Netz

bit.ly/zs14arbeitsmarkt Die Seite der Bundesagentur für Arbeit mit Infos über den Arbeitsmarkt, sortiert nach verschiedenen Berufsgruppen und Fachrichtungen

bit.ly/zs14isa Das »Informationssystem Studium und Arbeitsmarkt« an der Universität Duisburg-Essen sammelt Daten zu Studienanfängern und Absolventen der größten Fächer und gibt Infos über Arbeitsmarktperspektiven

bit.ly/zs14gehaelter Informationen des Projektes »Lohnspiegel« zu Einkommen in akademischen Berufen

bit.ly/zs14gehaltsluecke Ebenfalls vom »Lohnspiegel«: Gehaltsunterschiede zwischen Frauen und Männern

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

Wir wollen keine Gleichmacherei. Aber gleiche Chancen für alle.

Typisch Ruhrgebiet ist (und nein, es geht nicht um die allseits beliebte Currywurst), dass wir hier nicht einfach nur von Chancengleichheit reden. Wir leben sie. Denn wer was im Kopf hat, soll ihn auch nutzen können, oder? Glauben Sie an Ihr Potenzial. Wir tun es. Besuchen Sie uns doch mal und erleben selbst unsere Studierenden-Vielfalt. Weniger Spontane schauen hier herein: www.uni-due.de

Find us on

